



# Pflegeberufliche Kompetenzen von Pflegestudierenden im Vergleich zu Auszubildenden in der beruflichen Ausbildung: eine longitudinale Studie

Christine Herr

Katrin Balzer

Forschungskongress „Bildung und Versorgung in der Pflege gemeinsam gestalten“

Bonn, 26. Mai 2023

## **Darlegung potenzieller Interessenkonflikte**

Der Inhalt des folgenden Vortrages ist Ergebnis des Bemühens um größtmögliche Objektivität und Unabhängigkeit.

Die Referentin versichert, dass in Bezug auf den Inhalt des folgenden Vortrags keine Interessenkonflikte bestehen, die sich aus einem Beschäftigungsverhältnis, einer Beratertätigkeit oder Zuwendungen für Forschungsvorhaben, Vorträge oder andere Tätigkeiten ergeben.

# Dualer Bachelorstudiengang Pflege an der Universität zu Lübeck



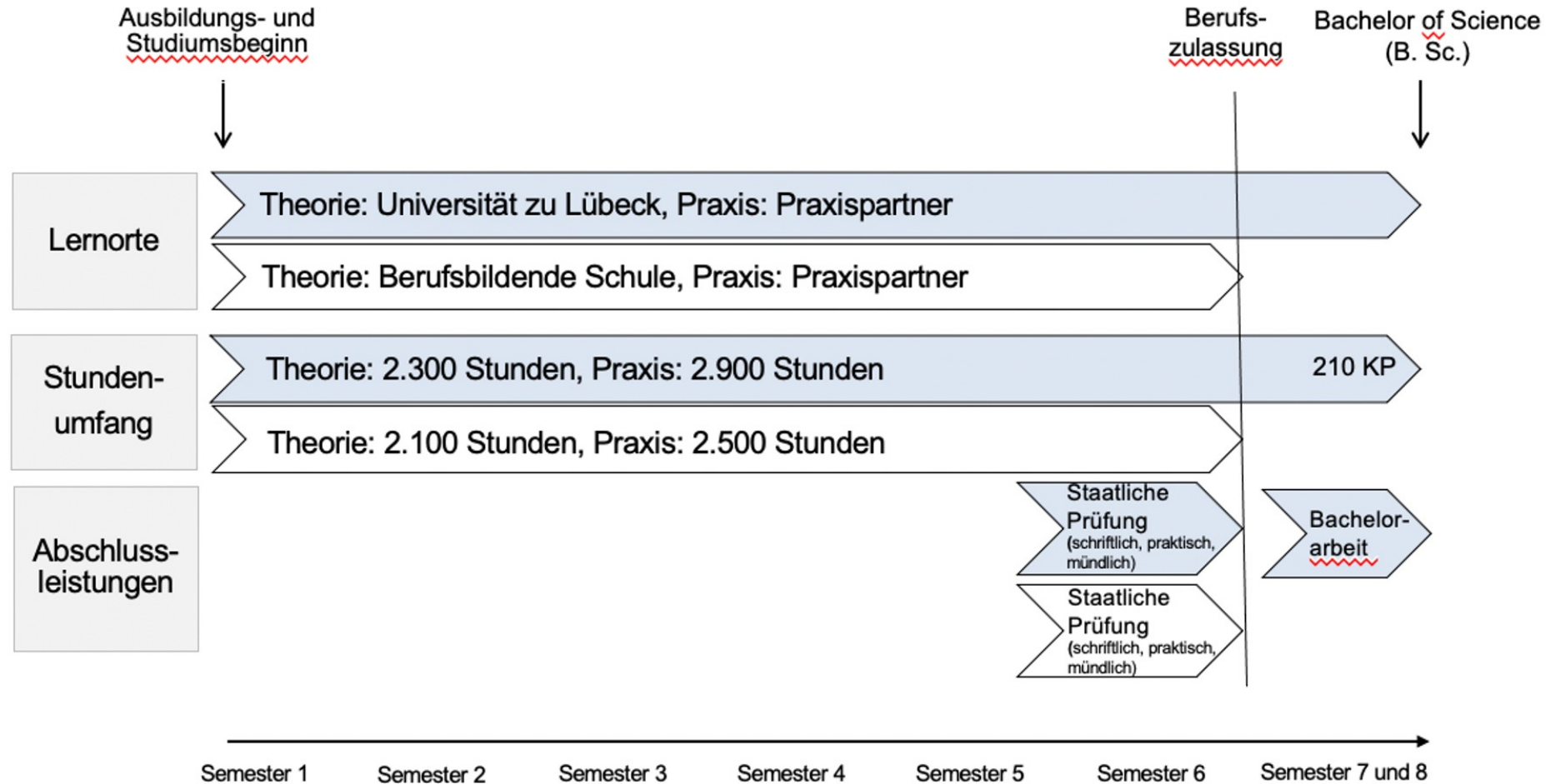
Foto: Stefan Riegel

## Fragestellung

Welche pflegeberuflichen Handlungskompetenzen weisen Pflegestudierende am Ende der integrierten beruflichen Ausbildung im Vergleich zu Lernenden der herkömmlichen Pflegeausbildung auf?



# Relevante Strukturmerkmale des Studiums versus berufliche Ausbildung



Blaue Pfeile dualer Bachelorstudiengang Pflege (B. Sc.) an der UzL. Weiße Pfeile herkömmliche Ausbildung.

# Ziele des Studiengangs

## Qualifikationsziele

Klinische  
Kompetenzen

Fähigkeit zur evidenzbasierten Entscheidungsfindung bzw. zum evidenzbasierten Handeln im individuellen Patientenkontakt

Ethische  
Kompetenzen

Fähigkeit zur Analyse und Reflexion von ethisch herausfordernden Versorgungssituationen

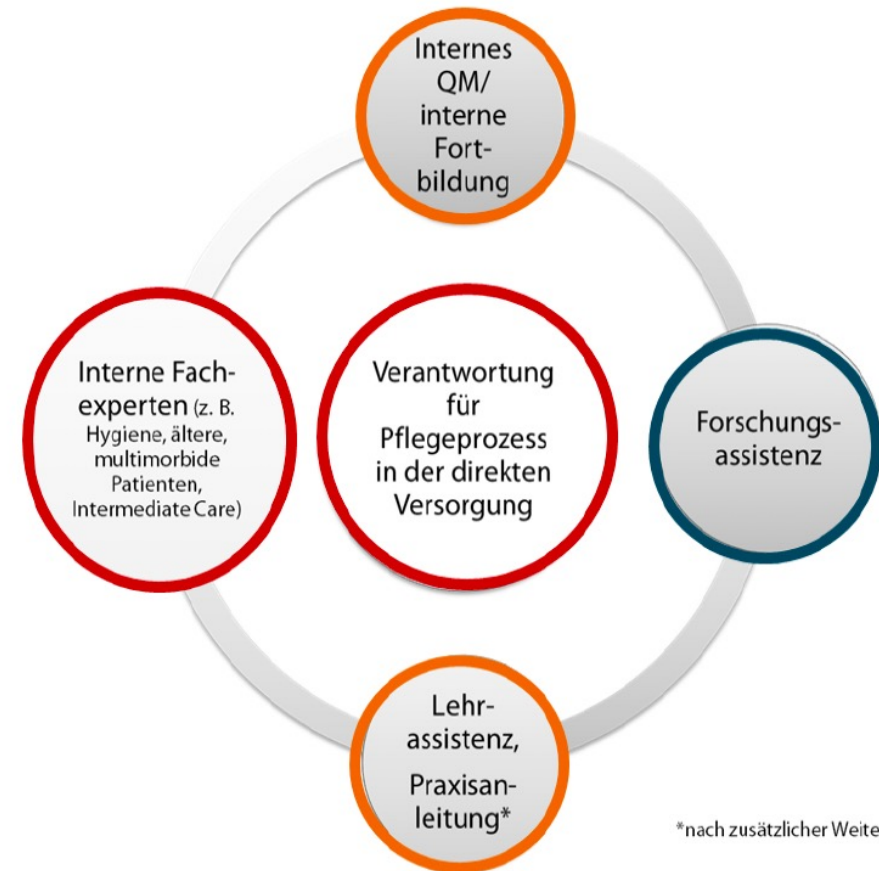
Organisatorische  
Kompetenzen

Fähigkeit zur Analyse bestehender Versorgungsprozesse und -strukturen und Initiierung von Veränderungsprozessen

Wissenschaftliche  
Kompetenzen

Fähigkeit zur Recherche, kritischen Bewertung und Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen

## Tätigkeitsfelder



\*nach zusätzlicher Weiterbildung

# Ziel der Begleitevaluation zur Qualitätssicherung

Analyse **pflegeberuflicher Handlungskompetenzen** der Studierenden des Lübecker dualen Bachelorstudiengangs Pflege am **Ende ihrer dreijährigen studienintegrierten Ausbildungsphase** im Vergleich zur herkömmlichen Ausbildung

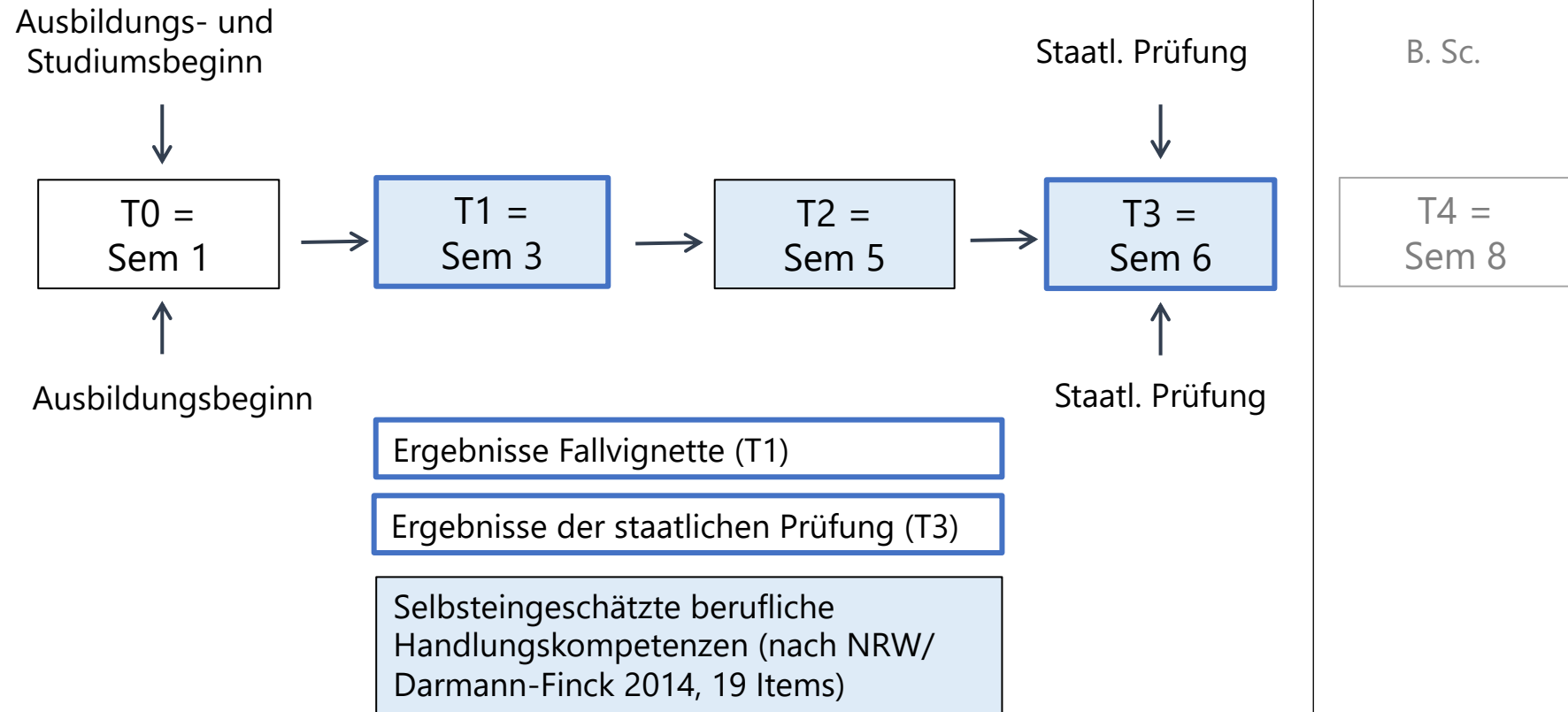
Welche Unterschiede zeigen die Ergebnisse der staatlichen Prüfung nach KrPflG (primäre Zielgröße) sowie die subjektiv eingeschätzten Handlungskompetenzen (sekundäre Zielgröße)?



# Stichprobe, Messzeitpunkte und Instrumente

**B. Sc. Pflege UZL**  
Jahrgang Okt. 2014  
Jahrgang Okt. 2015

**Herkömmliche Ausbildung**  
Schule 1 Okt. 2014  
Schule 2 Okt. 2014  
Schule 3 Apr. 2015





# Berufliche Handlungskompetenzen (19-Item-Instrument nach Reuschenbach 2014)

Anwendung wissenschaftlichen Wissens (6 Items)	Aufbau und Reflexion eines Arbeitsbündnisses (4 Items)	Interprofessionelle Zusammenarbeit und Kooperation (3 Items)	(Sektoren)übergreifende Fallsteuerung (3 Items)	Weiterentwicklung der Profession (3 Items)
--	--	--	---	--

## Ergebnisse staatliche Prüfung (primäre Zielgröße)

Sekundäre Zielgröße	Primäre Zielgröße					
	Schriftlicher Prüfungsteil			Mündlicher Prüfungsteil		
	Tb1	Tb2	Tb6/7	Tb3	Tb10	Tb8/12
Anwendung wissenschaftlichen Wissens	X		X	X		X
Arbeitsbündnis	X	X		X	X	
Kooperation				X		X
(Sektoren-) übergreifende Fallsteuerung		X				X
Weiterentwicklung Profession			X		X	

## Selbsteingeschätzte berufliche Handlungskompetenzen (sekundäre Zielgröße)



# Datenanalyse

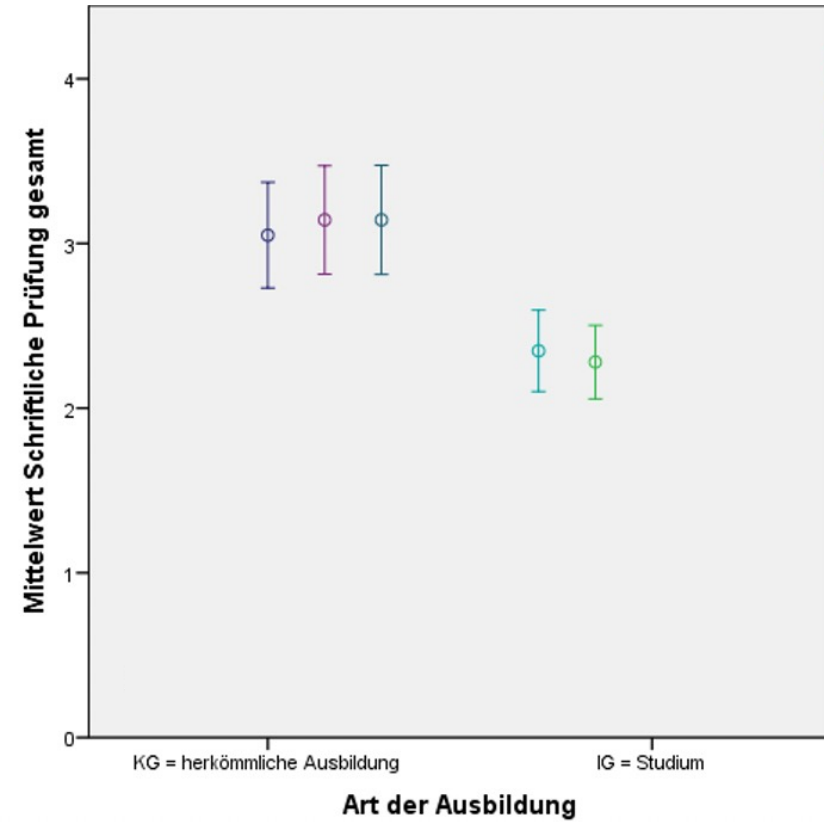
- Bestimmung der Effekte der Art der Ausbildung (duales Studium versus herkömmliche Ausbildung) auf die primäre und sekundäre Zielgröße anhand roher Gruppenunterschiede pro Messzeitpunkt (MW und 95% KI)
- Univariate Regression zur Bestimmung des Effekts auf jeden Prüfungsteil (primäre Zielgröße) -> keine Verknüpfung mit anonymen fallbezogenen Daten möglich
- Multiple lineare Regressionsmodelle für Bestimmung des Effekts auf subjektiv eingeschätzte Handlungskompetenzen (sekundäre Zielgröße)



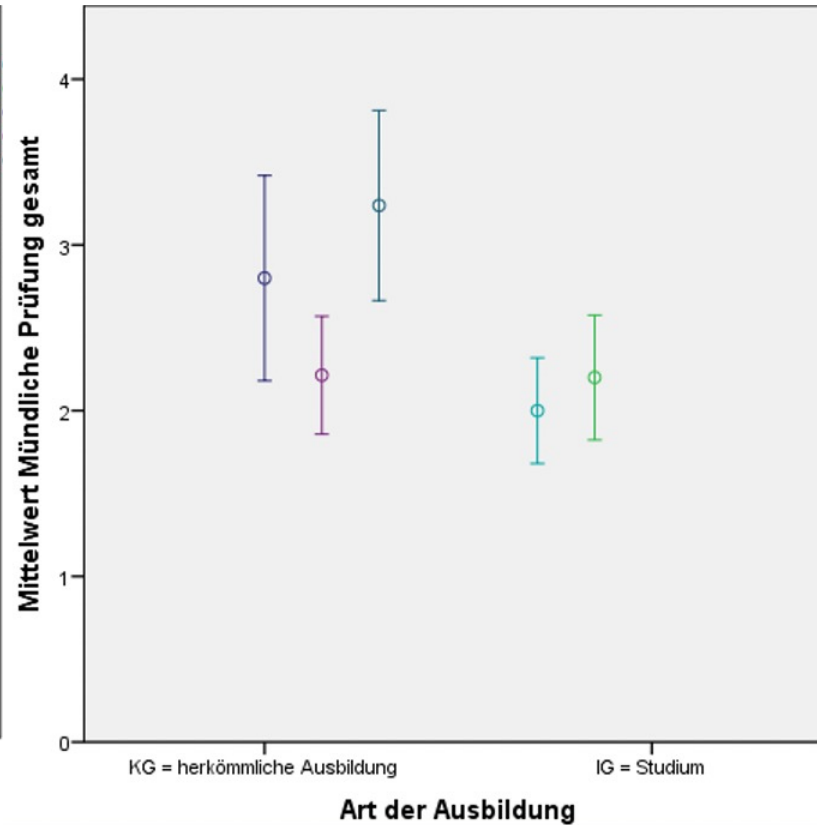
# Soziodemografische Merkmale

	B. Sc. UzL (n=47)	Herkömmliche Ausbildung (n=56)
<b>Alter MW (SD)</b>	21,6 (3,5)	20,1 (3,5)
<b>Anzahl Frauen</b>	40 (85,1%)	47 (90,4%)
<b>Höchster Schulabschluss</b>		
Abitur/Äquivalenz	47 (100%)	14 (25,0%)
Fachhochschulreife	n.a.	6 (10,7%)
Mittlere Reife u.a.	n.a.	36 (64,3%)
<b>Berufliche Vorerfahrung</b>		
Ausbildung und/oder Studium abgeschlossen	5 (10,6%)	11 (19,6%)
Ausbildung und/oder Studium nicht abgeschlossen	12 (25,5%)	4 (7,1%)
FSJ/BFD	4 (8,5%)	15 (26,8%)
Sonstiges	10 (21,3%)	9 (16,1%)

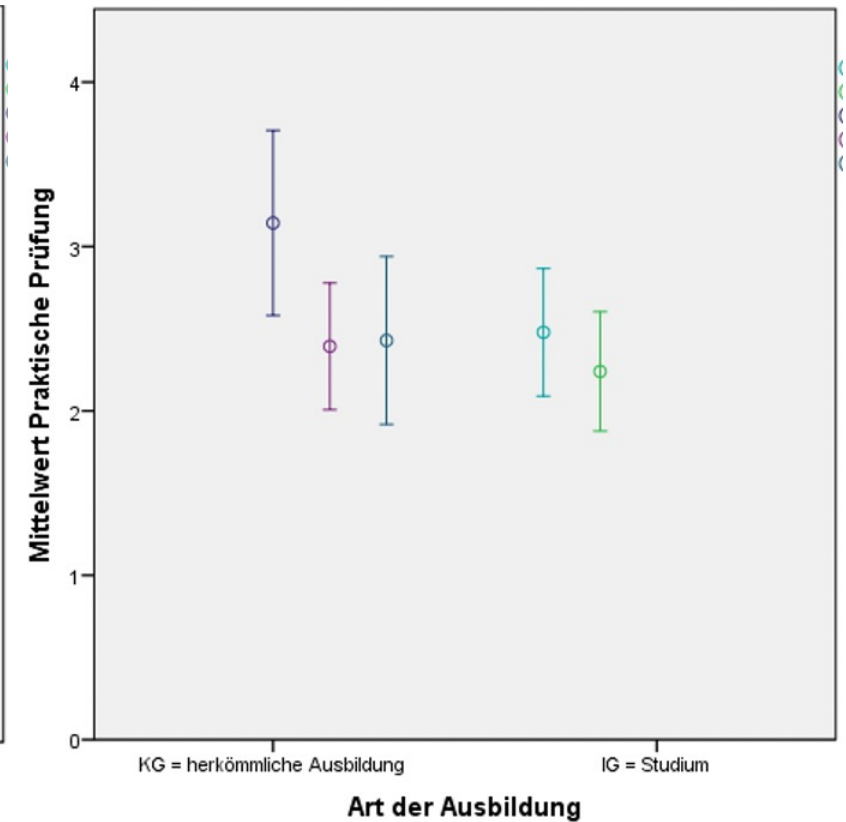
# Ergebnisse staatliche Prüfung (T3)



**Schriftlicher Prüfungsteil**

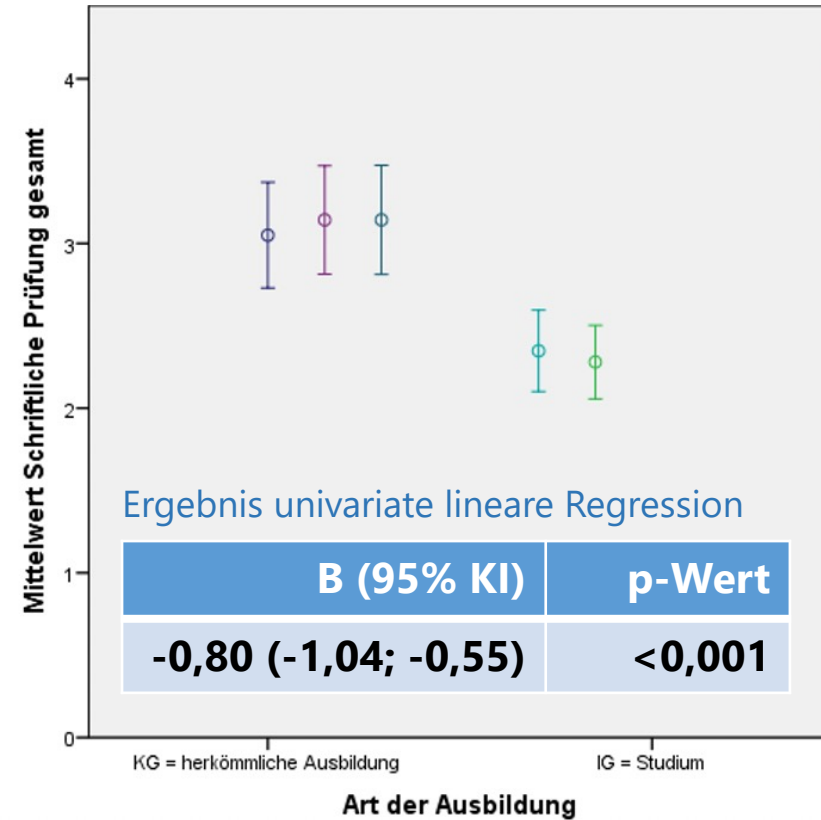


**Mündlicher Prüfungsteil**

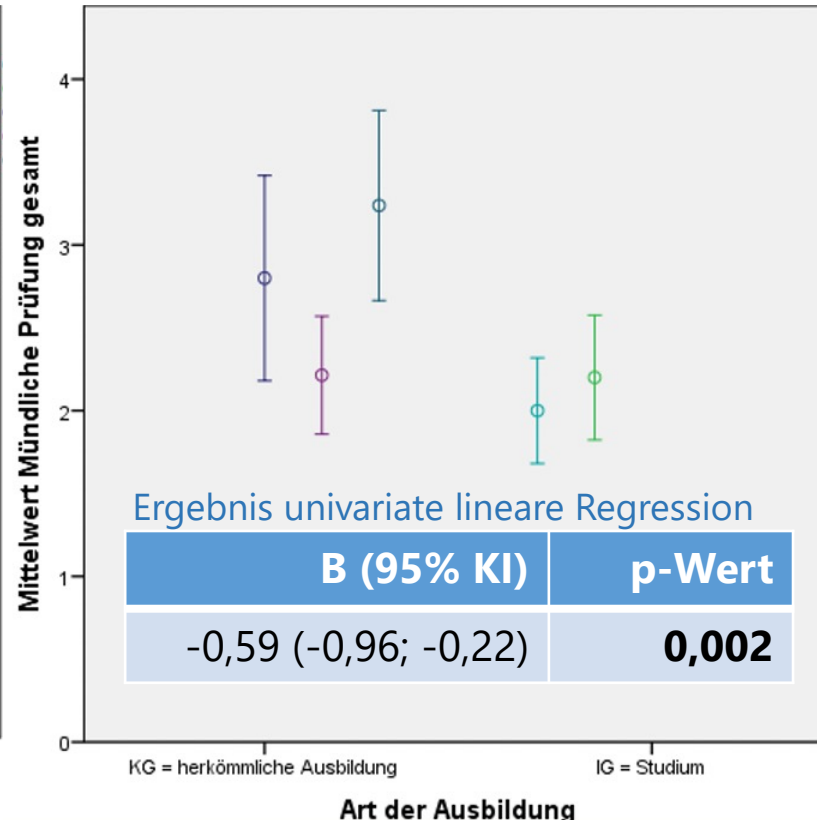


**Praktischer Prüfungsteil**

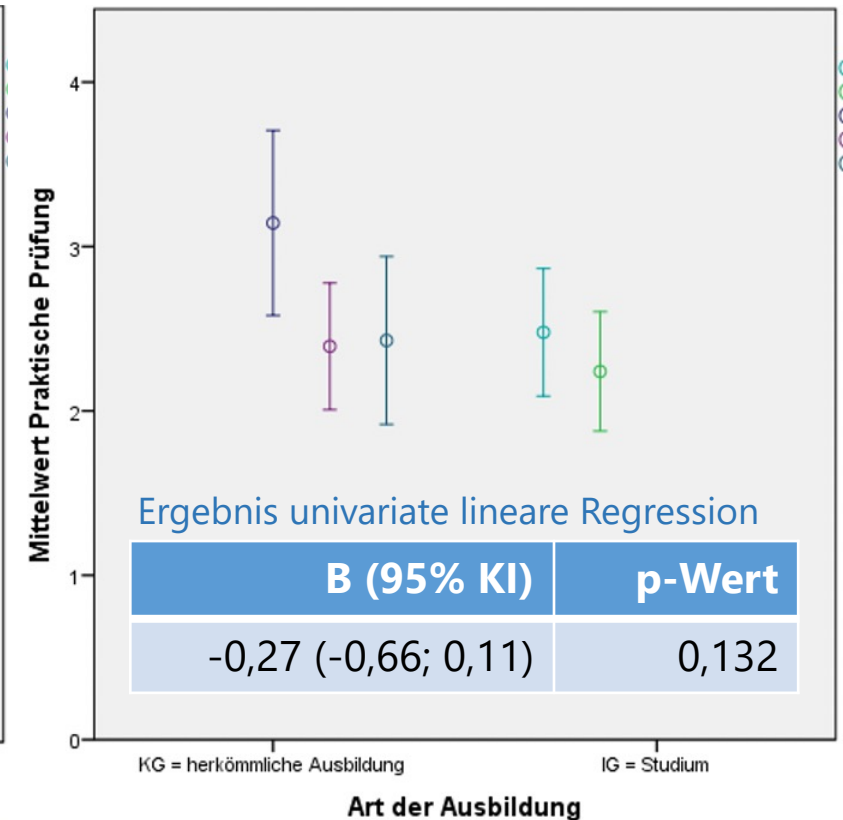
# Ergebnisse staatliche Prüfung (T3)



Schriftlicher Prüfungsteil



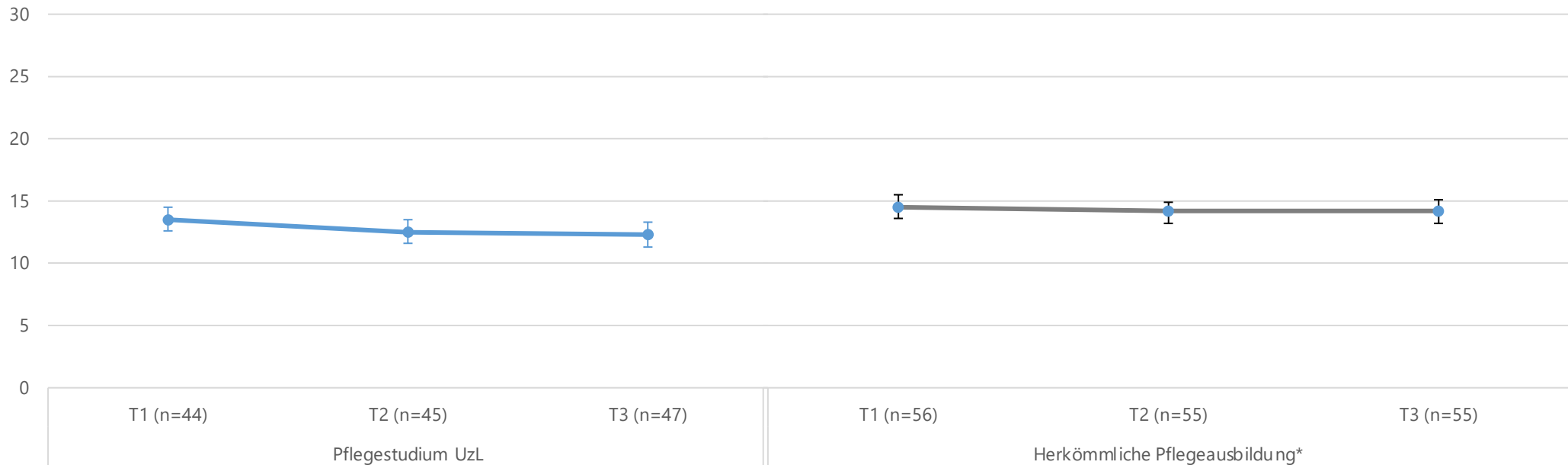
Mündlicher Prüfungsteil



Praktischer Prüfungsteil

# Befähigung zur Anwendung wissenschaftlichen Wissens

6 Items, MW und 95% Konfidenzintervall, **je niedriger** MW, **desto besser** das selbsteingeschätzte Wissen



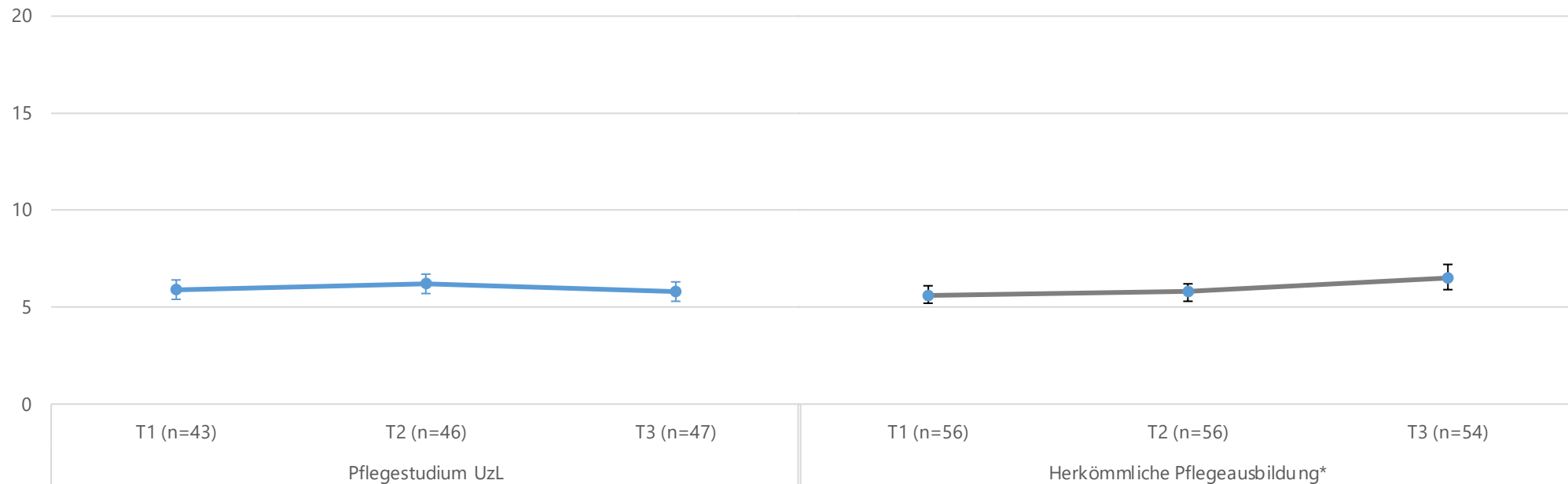
## Ergebnisse univariate und multiple lineare Regression (T3)

B (95% KI)	p-Wert	B (95% KI)	p-Wert
<b>-1,85 (-3,27; -0,34)</b>	<b>0,018</b>	-0,23 (-2,52; 2,05)	0,840

\*3 Kohorten aus 3 Pflegeschulen Schleswig-Holstein

# Befähigung zum Aufbau und zur Reflexion eines Arbeitsbündnisses

4 Items, MW und 95% Konfidenzintervall, **je niedriger** MW, **desto besser** das selbsteingeschätzte Wissen



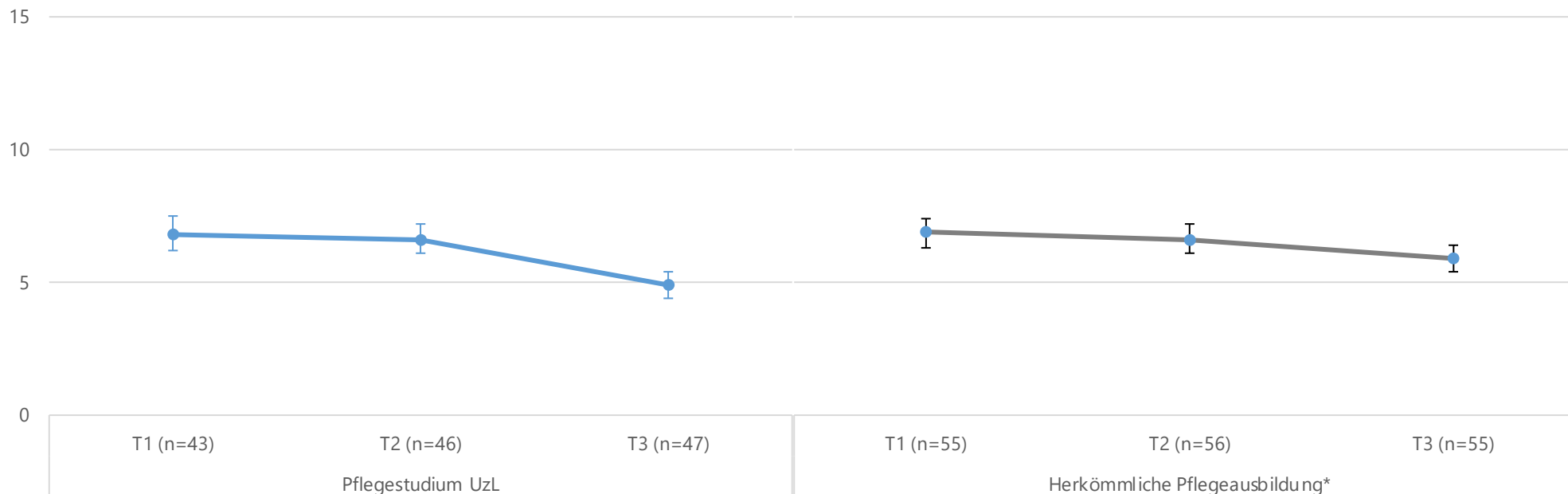
## Ergebnisse univariate und multiple lineare Regression (T3)

B (95% KI)	p-Wert	B (95% KI)	p-Wert
-0,73 (-1,59; 0,13)	0,084	-0,89 (-2,04; 0,34)	0,135

\*3 Kohorten aus 3 Pflegeschulen Schleswig-Holstein

# Befähigung zur Kooperation und zum interprofessionellen Lernen

3 Items, MW und 95% Konfidenzintervall, **je niedriger** MW, **desto besser** das selbsteingeschätzte Wissen



Ergebnisse univariate und multiple lineare Regression (T3)

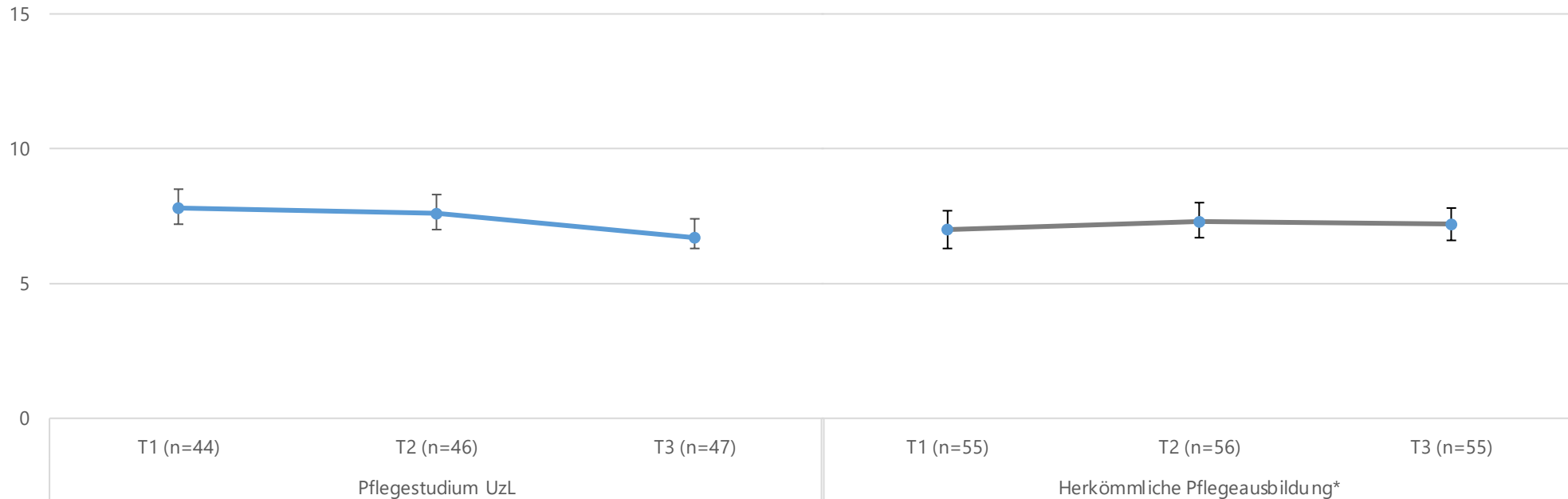
B (95% KI)	p-Wert	B (95% KI)	p-Wert
<b>-1,02 (-1,67; 0,30)</b>	<b>0,004</b>	-0,86 (-1,70; 0,07)	0,084

\*3 Kohorten aus 3 Pflegeschulen Schleswig-Holstein



# Fähigkeit zur (sektoren)übergreifenden Fallsteuerung

3 Items, MW und 95% Konfidenzintervall, **je niedriger** MW, **desto besser** das selbsteingeschätzte Wissen



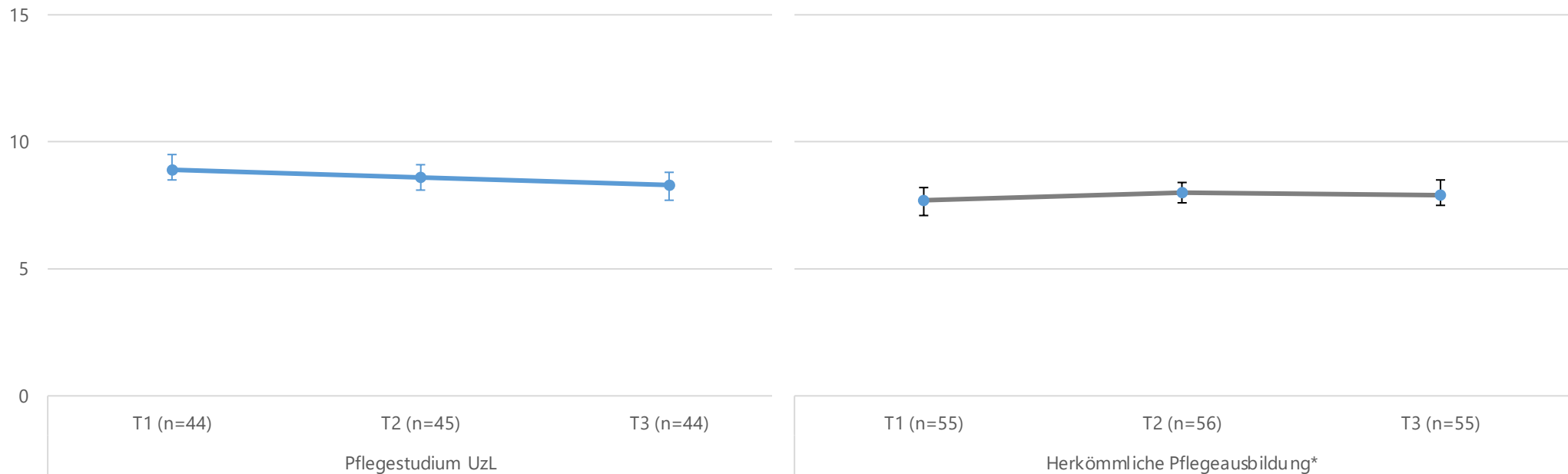
## Ergebnisse univariate und multiple lineare Regression (T3)

B (95% KI)	p-Wert	B (95% KI)	p-Wert
-0,50 (-1,28; 0,36)	0,260	-1,13 (-2,41; 0,15)	0,083

\*3 Kohorten aus 3 Pflegeschulen Schleswig-Holstein

# Fähigkeit zur Förderung/Weiterentwicklung der Profession

3 Items MW und 95% Konfidenzintervall, **je niedriger** MW, **desto besser** das selbsteingeschätzte Wissen



## Ergebnisse univariate und multiple lineare Regression (T3)

B (95% KI)	p-Wert	B (95% KI)	p-Wert
0,36 (-0,46; 1,19)	0,394	-0,55 (-0,83; 2,92)	0,431

\*3 Kohorten aus 3 Pflegeschulen Schleswig-Holstein

## Fazit

Gemessen an der Kompetenzausprägung zeigt der Lübecker Pflegestudiengang Unterschiede zu Auszubildenden der beruflichen Ausbildung.

**Ergebnisse der staatlichen Prüfung:** schriftlicher Teil der staatlichen Prüfung (rohe MW-Differenz von 0,8 im schriftlichen Prüfungsteil und 0,6 im mündlichen Prüfungsteil zu Gunsten der Studierenden)

**Ergebnisse in der Selbsteinschätzung der unterschiedlichen Kompetenzdimensionen:** Konsistent bessere selbst eingeschätzte Kompetenzen bei den Studierenden (Ausnahme: Weiterentwicklung Profession)

## Ausblick

1. Wie transferiert sich Kompetenz in die Versorgungspraxis?
2. Welche Elemente des Studiums bedingen diese Auswirkungen?

# Kontakt

## **Dr. Christine Herr**

Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie,  
Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege  
Universität zu Lübeck

Tel.: 0451 500 51265

E-Mail: [christine.herr@uksh.de](mailto:christine.herr@uksh.de)

## **Prof. Dr. Katrin Balzer**

Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie,  
Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege  
Universität zu Lübeck

Tel.: 0451 500 51262

E-Mail: [katrin.balzer@uksh.de](mailto:katrin.balzer@uksh.de)



Foto: Stefan Riegel

# Referenzen

Darmann-Finck I. Qualitätsdimensionen für die Weiterentwicklung der Modellstudiengänge. In: Darmann-Finck I, Muths S, Görres S, Adrian C, Bomball J, Reuschenbach B. Inhaltliche und strukturelle Evaluation der Modellstudiengänge zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe in NRW. Abschlussbericht Dezember 2014. Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, 2014, S. 17–20, [https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/pflege\\_abschlussbericht\\_26\\_05\\_2015.pdf](https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/pflege_abschlussbericht_26_05_2015.pdf) [15.04.2023].

Darmann-Finck I, Reuschenbach B. Entwicklungsstand der Kompetenzmessung im Berufsfeld Pflege. Z Evid Fortbild Qual Gesundheitswes. 2013; 107(1): 23-9. doi: 10.1016/j.zefq.2012.11.020.

Kühn A, Huckle T, Balzer K. Studienergebnisse der Universität zu Lübeck zur Umsetzung des Pflegeberufereformgesetzes in Schleswig-Holstein. FORUM PFLEGE GESELLSCHAFT e.V. Koordinierungsstelle Netzwerk Pflegeausbildung Schleswig-Holstein [Internet]. 2021, verfügbar unter <https://www.koordinierungsstelle-pflegeausbildung-sh.de/begleitende-studie/> [Zugriff am 15.04.2023].

Reuschenbach B. Kompetenzanalyse. In: Darmann-Finck I, Muths S, Görres S, Adrian C, Bomball J, Reuschenbach B. Inhaltliche und strukturelle Evaluation der Modellstudiengänge zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe in NRW. Abschlussbericht Dezember 2014. Studie im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, 2014, S. 30–59, [https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/pflege\\_abschlussbericht\\_26\\_05\\_2015.pdf](https://www.mags.nrw/sites/default/files/asset/document/pflege_abschlussbericht_26_05_2015.pdf) [15.04.2023].

Wissenschaftsrat [Internet]. Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen Drs. 2411-12 vom 13.7.2012, 2012, [https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf?__blob=publicationFile&v=1) [Zugriff am 15.04.2021].